



Signifikante Signaturen 2008



Mit der Reihe »Signifikante Signaturen« stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern der zeitgenössischen Kunst besonders förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor.

In the series "Significant Signatures", the Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, in collaboration with renowned experts in contemporary art, introduces extraordinary artists from the federal states of Brandenburg, Mecklenburg-West Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt.



Erika Stürmer-Alex

vorgestellt von presented by Herbert Schirmer

Sandstein Verlag

Das Werk von Erika Stürmer-Alex, in dem Vertrautes und Rätselhaftes eine Symbiose eingehen, ist von pluralistischer Vielfalt und Erscheinungsformen hybriden Seins charakterisiert. Im Spannungsfeld zwischen großen philosophischen Fragen, der Alltagswelt und biografischen Verläufen bewegt sie sich in einer universellen Ordnung, die stark von ihrer subjektiven Sicht darauf geprägt ist. Seit Jahrzehnten verfolgt sie in selten anzutreffender Kontinuität eine von der Realität provozierte Kombinationskunst, in der es statt einer hierarchischen Ordnung ein vitales Miteinander unterschiedlicher Kunstrichtungen der Moderne gibt, die sie zur Konvergenz bringt. In diesem, von Überlagerungen und Durchdringung mehrdeutiger Sinnschichten strukturierten Bildkosmos, der vom Zeitgeist und Bezügen zur Mode- und Designästhetik unserer Tage ebenso lebt wie von der gelegentlichen Banalität der Motive, werden kunsthistorische Quellen noch einmal vergegenwärtigt – minimalistische Attitüden, Dadaismus, Popart, die Farbekstasen der Expressionisten oder die Strenge der Konstruktivist*innen scheinen auf und verschränken sich zu simultanen Bestandteilen und ironischen Verfremdungen.

Mit unterschiedlichen Bildtechniken begibt sich Erika Stürmer-Alex permanent in Reibungszonen der Wirklichkeit, um eigene Positionen im Wechsel mit allgemein existenziellen Fragen zu überprüfen, das Prozesshafte des Seins mit individueller Mythologie zu verbinden und dafür eine subjektive Zeichensprache zu entwickeln. Darum setzt sie auf Alltägliches mit verfänglichem Hintersinn, mischt sie Visionäres in die Spielarten des Banalen und zielt, mit allem was sie tut, provozierend ins Zentrum unserer Wahrnehmung. Der offene Kunst*hof Lietzen nahe Seelow steht exemplarisch für diese paradigmatische Verbindung, in der die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt kritisch befragt und in wechselnden Interessengruppen gelebt wird. Aus einem Bauernhof hat Erika Stürmer-Alex einen Ort der Kommunikation geschaffen, an dem Kunst, in der sich bestimmte Denkmodelle und intellektuelle Anforderungen wieder finden, dazu anregt, über komplizierte Zusammenhänge nachzudenken, die mit unseren existenziellen Grundfragen mittelbar in Verbindung stehen oder andere Bezüge zu unserer Lebenswelt aufweist. In der Abkehr vom Kunstmarkt und seinen Mechanismen manifestiert sich in dem scheinbar weltabgewandten Lietzen eine Auffassung von Kunst und Lebenspraxis, die als Dialogforum funktioniert. Hier setzt Erika Stürmer-Alex auch die kunstpädagogische Arbeit mit Laien fort, die sie bereits 1968 in Rüdersdorf begonnen hat.

Erika Stürmer-Alex, die bereits in den 1960er Jahren zu den Ausnahmekünstler*innen zählt, bleiben die Idealprojektionen des sozialistischen Realismus fremd. Den Versuchungen der restriktiven

sozialistischen Kulturpolitik widersteht sie, weil ihr die Forderung nach propagandistischer Wirkung der bildenden Kunst und die daraus resultierenden Ergebnisse zu nahe an den Bildfindungen der NS-Kunst waren. Zunächst begeistert für Musik, hört sie Klassik, Jazz und Beat und freundet sich mit ihrer Musiklehrerin an. Ausstellungen mit Werken von Paul Klee und den Fauves, im damals noch zugänglichen Berlin (West) werden zum entscheidenden Auslöser. Nach der Begegnung mit der in der DDR verpönten Klassischen Moderne trifft sie eine wichtige Entscheidung für die bildende Kunst, der sie schließlich den Vorzug vor der geliebten Musik gibt. Von 1958 bis 1963 studiert sie an der Hochschule für Bildende und Angewandte Künste in Berlin bei Herbert Behrens-Hangeler und Kurt Robbel. Der 1898 in Berlin geborene Behrens-Hangeler, Schüler von Hans Baluschek und Lovis Corinth, gehört zu den nach 1951 in der DDR diffamierten abstrakten Malern. In den 1960er Jahren unterrichtet er die ideologisch unverdächtigen Fächer Farbenlehre und Maltechnik. Seine Collagen, dadaistischen Gedichte und nonfigurativen Bilder beeinflussen Erika Stürmer-Alex ebenso wie die durch die politischen Verhältnisse erzwungenen Brüche in seiner Biografie.

Nach dem Studium verabschiedet sie sich von der Dominanz der traditionellen Tafelbilderei und bedient sich zur Verwirklichung ihrer Ideen mannigfaltiger Medien, verwendet verschiedenste vorgefundene Materialien, die sie synthetisch bündelt. In den Assemblagen, die sie unter Einbeziehung von Objekten der Alltagskultur zu Farb- und Strukturbildern umwandelt, wird durch Verwendung von Verpackungsmaterialien der Unterschied zwischen Malerei und Skulptur aufgehoben. Die modulierten, zum Relief gehenden Oberflächen verstärken einerseits den haptischen Charakter dieser Materialbilder und verringern andererseits den Abstand zwischen Alltäglichkeit und Kunst. Die Auseinandersetzung mit der wahrnehmbaren Wirklichkeit und ihre künstlerische Verwandlung in vielfältigsten Facetten werden dabei sowohl von körperlich-sinnlichen Dimensionen wie von intellektuellen Komponenten getragen. Dass Erika Stürmer-Alex über einen ausgeprägten Hang zur Irritation verfügt, wird sowohl in den Installationen deutlich, die sie als Aktions- oder als Meditationsräume organisiert, wie auch in den Collagen, in denen sie mit den Mythen der Moderne spielt, ohne die Stofflichkeit der Dinge zu übertünchen.

Was als Malerei auf großformatige Leinwände kommt, findet seine Entsprechung in geistigen und emotionalen Prozessen, ist Spiegel künstlerischer Imagination, niemals Abbild oder Annäherung an ein solches. Hier werden auch keine Geschichten erzählt, eher werden, unterstützt von unterschiedlichen Materialien, Gedanken, Erinnerungen und phantastische Vorstellungen visualisiert.



Dornröschens Schuh und Monteverdi, 1975,
58x35x17 cm, Holz, Fundstücke, Plakatfarbe
Sleeping Beauty's Slipper and Monteverdi, 1977,
58x35x17 cm, Wood, poster colour

Hinzu kommt, dass es keine in sich abgeschlossene Komposition im Sinne eines erzählerischen Kontinuums, keine stabile Bildordnung gibt, sondern eher Bildgründe für szenische Ausschnitte, für klischeehafte Sujets, wie man sie aus Kinofilmen erinnert. Dabei tendiert die Bildsprache zum Chiffrenhaften. Im Zusammenspiel von signalhaft Ornamentalem – wie den seriellen Mustern früher gebräuchlichen Wand-

Designs, die sie ironisierend als kleinbürgerliche Wohnzimmerästhetik zitiert – formieren sich diese Ausschnitte letztlich zu emblematischen Gemälden. In jüngster Zeit werden Fragmente alltäglicher Realität unverändert und scheinbar absichtslos nebeneinander gesetzt oder in subtile Farbfacetten zergliedert, ohne räumlichen, gedanklichen oder kompositionellen Zusammenhang, ohne Rücksicht auf Proportionen und Positionen, was gleichbedeutend ist mit der Loslösung von Subjektivität und Hinwendung zur objektiven Tatsächlichkeit des Lebens. Die formale Zerteilung zwingt zur partiellen Wahrnehmung des Ganzen, das wiederum in seinem Sinngehalt als separates Ereignis nicht zu definieren ist. So bleibt es dem Betrachter überlassen, das zugrunde liegende Denksystem zu entschlüsseln, die aus Spannungen und Zusammenstößen einzelner Bildteile erwachsenden Geheimnisse zu dechiffrieren.

Gleichermaßen von rationaler Intelligenz wie von sinnlicher Intuition bestimmt, erscheinen auch die Zeichnungen zur Musik, in denen geometrische Strenge sich mit kalligrafischer Verspieltheit verbindet und in denen ein Dialog mit den lyrischen Abstraktionen von Cy Twombly aufscheint. Dem Werk des in Italien lebenden Amerikaners war Erika Stürmer-Alex 1988 in Venedig begegnet. Twomblys Spontaneität des Schreibens und die stilistischen Homogenität im bildnerischen Rhythmus übten seinerzeit ebenso starken Einfluss aus wie die Stadt selbst, die Erika Stürmer-Alex, Mozart-Arien singend, durchstreifte. Mit »Mozart in Venedig« beginnt eine Serie von Acrylzeichnungen, deren rudimentär-gegenständliche Formensprache eine emotional geprägte Welt seelischer Zustände freisetzt, die in ein archetypisches Formlabyrinth mit verschlungenen Arabesken von intensiver Farbgebung verwandelt werden. Auch hier fehlen überschaubare Ordnungsprinzipien, herrscht extreme Offenheit im Duktus sich wiederholender flüchtiger Zeichen, die ganz aus der malerischen und zeichnerischen Gestik kommen. In den Arbeiten der letzten Jahre erinnern parabolisch ge-



Zehn Plastiken zu Musik von..., 1985, zu Paul Simon, 43x26x18 cm, Holzabfälle, Latexfarbe
Ten sculptures to music..., 1985, on Paul Simon, 43x26x18 cm, Wood offcuts, latex colour

schwungenen Kurven und Kreislinien an sich rhythmisch schlängelnde, sich zusammenballende oder auseinanderstrebende Pinselspuren, die in kraftvollen wie in feinen Schwüngen als lineare Strukturen den Malgrund überziehen. Als vielschichtige Rundungen oder staccatohaft hingeworfene Farbkürzel beleben sie das Fluten der Farben, die von vibrierenden Linien in der Balance gehalten werden. Dieses komplexe

Neben- und Miteinander von nüchterner Strenge und träumerischer Vertiefung, von informeller und gestueller Kunst, steigert sich schließlich zum Ausdruck musikalischer Beschwingtheit.

Die intermedialen Grenzüberschreitungen von Erika Stürmer-Alex erscheinen nicht nur als Ausdruck der Verbindung von Alltagskultur und Kunst, sie machen auch zwei permanent miteinander streitende und sich ergänzende Positionen deutlich, welche sich im Miteinander von reflektierten Erfahrungen und von spontanen Einfällen, vom gedanklich Abgeleiteten mit dem sinnlich Wahrgenommenen zu erkennen geben. Bereits 1979 kommt es während einer von ihr erzwungenen Studienreise in Paris zur Begegnung mit dem Werk von Niki de Saint Phalle, eine Begegnung mit Folgen, denn beider Vorstellung von Plastik aus dem Material Styropor, die ironisch, heiter, bunt sein kann, erscheint im Rückblick wie eine Wahlverwandtschaft. Von Anbeginn gewinnt Erika Stürmer-Alex mit diesen farbintensiven Skulpturen dem synthetischen Material neue und verblüffende Eigenschaften ab, lässt sie phantastische Mischwesen entstehen, von denen nicht wenige zu monumentalen Ikonen werden.

Neben diesen raumgreifenden Figurationen gewinnt die triviale Umwelt der Konsumgesellschaft, deren Sub- und massenmediale Kultur bereits die Vertreter der Pop Art für bildwürdig erachteten, zunehmend Einfluss auf ihr Schaffen. Es entsteht eine phantasmagorische Welt von quatschbunten Zwitterwesen, die den Ästhetizismus moderner Dingfetische mit satirischer Tendenz bis zur völligen Sinnentleerung kolportiert. Gerade die Transfiguration alltäglicher Objekte zwischen Kitsch und Exklusivität erzeugt eine künstliche Verlebendigung, in der das Alltägliche plötzlich verrätselt und poetisch verfremdet sichtbar wird. Im spielerischen Umgang entwickelt sie, gepaart mit Sinn für Witz und Skurrilitäten, für Illusion und Desillusion, eine unbändige Lust, neue ästhetische Wahrnehmungsformen auszuloten. Sich mit eingespieltem Rezeptionsverhalten auseinandersetzen, das ihrem Werk

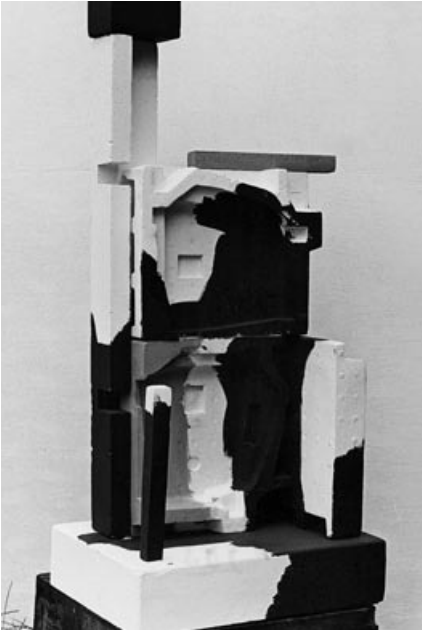
zugrunde liegende Denksystem zu entschlüsseln und Symbole für Simultaneität des Lebens zu erkennen, diese Vorgänge münden in der Herausforderung, Kunst auch unter sozialen Gesichtspunkten zu betrachten. Ohne zu moralisieren oder die Weltverbesserin zu geben, lädt Erika Stürmer-Alex dazu ein, die Grenzen des Angepassten zu überschreiten, im Crossover von Design, Architektur, Kunstdiskurs und Popkultur eine von ethischen wie von ästhetischen Fragen gleichermaßen bestimmte Kunstpraxis zu entdecken, in der normiertes Verhalten hinterfragt und als Alternative dazu ein humanes Experiment mit ungewissem Ausgang angeboten wird.

Herbert Schirmer

The Work of Erika Stürmer-Alex, in which the familiar and the mysterious collude in a symbiosis, is characterised by pluralistic abundance and the apparitional forms of hybrid being. In the potential field between important philosophical questions, the everyday world and biographical cycles, she moves within a universal order, strongly conditioned her subjective view of the whole. For decades she has been pursuing a combinatorial art conception provoked by reality, with a continuity that we rarely encounter, in which instead of a hierarchical order, a vital coexistence of differing artistic directions issuing from modernism holds sway, when she brings into convergence. In this image cosmos structured by superimpositions and the interpenetration of ambivalent levels of meaning, which lives just as much on the spirit of the age, with references to fashion- and design aesthetics of the day, as it does on the occasional banality of the motifs, art historical references are also contemporised once more – minimalistic attitudes, Dadaism, pop art, the colour ecstasies of the Expressionists, the austerity of the Constructivists materialise and interlock into simultaneous components and ironic alienating ploys. Using differing imaging techniques Erika Stürmer-Alex permanently goes into the fray in the abrasive zones of reality, testing her own positions in alternation with wider existential questions, combining the process-orientatedness of being with individual mythology, and developing a subjective symbolic language especially for this. This is the reason why she bets on everyday phenomena with insidious concealed meaning, mixing the visionary with the ways in which the banal plays itself out and aiming provocatively with everything that she does, into the centre of our perception. Kunsthof Lietzen, a country estate openly conceived for art near to Seelow, is exemplary for such paradigmatic combinations, in which the relationship between man and the environment is critically questioned and tested out by differing interest groups from their life situations. Out of an

old agricultural estate Erika Stürmer-Alex has created a place for communication, where art, in which definite models of thinking and the demands placed on the intelligence can be found, motivates us to think about complex inter-relationships, that stand in immediate connection with ultimate existential questions or make evident reference to the world in which we live. Turning its back on the art market and its mechanisms and thus at first sight withdrawn, in Lietzen a dual conception of art and life praxis is manifested, which functions as a forum for dialogue. Here Erika Stürmer-Alex also sets the artistic paedagogical work with amateurs forth, which she began as far back as 1968 in Rüdersdorf. For Erika Stürmer-Alex, who already in 1960 numbered amongst the exceptional artists, the ideal projections of socialist realism had always remained strange.

She resisted the temptations of the restrictive socialist cultural politics, because the discrepancy between exalted aims and the propagandistic pretensions lay so far apart, so that one's own life plan materialised of its own course before one's eyes. In the beginning she enthused about music, she listened to the classics, to jazz and beat, and became friends with her music teacher. Exhibitions with works by Paul Klee and the Fauves in West Berlin, which was still accessible at the time, were to become decisive trigger. After her encounter with the classical moderns so disapproved of in GDR, she made an important decision for visual art, which she in the end prioritised over and above her beloved music. From 1958 to 1963 she studied at the College of Art and Applied Arts in Berlin under Herbert Behrens-Hangelier and Kurt Robbel. Behrens-Hangelier, born 1898 in Berlin, pupil of Hans Baluschek and Lovis Corinth, was one of the many abstract painters who were diffamed in the GDR in the years following 1951. In the 60's he taught the ideologically unsuspecting subjects of colour theory and painting technique. His collages, dadaistic poems and non-figurative paintings influenced Erika Stürmer-Alex just as much as the forced ruptures in his biography, due to the reigning political relations. After this study she bid farewell to the dominance of traditional picture painting and began utilizing manifold media for the realisation of her ideas, using the most differing found materials, which she synthetically combined. In the assemblages, which she transforms into colour and structure compositions by incorporating into them objects from everyday culture, the utilisation of packaging material means that the difference between painting and sculpture is also abolished. The modulated surfaces, tending towards reliefs, magnify the haptic character of these material pictures on the one hand, and reduce on the other hand the disparity between everydayness and art. Each grappling with perceptual reality and its artistic transformation into the most varied facets is realised on the basis of both a physical-sensual



Schwarz-rot-weiße Architektur, 1988,
110x50x35 cm, Styroporverpackung, Acrylfarbe
Black-red-white architecture, 1988,
110x50x35 cm, Polystyrene packaging, acrylic paint

dimension as well as on intellectual components. That Erika Stürmer-Alex has a pronounced tendency for making aesthetic irritations at her disposal, is apparent in both her installations, which she organises as active or meditative spaces, as well as in her collages, in which she plays with myths of the modern, without concealing the substantiality of the things in themselves.

That which materialises in painted form on large-scale canvasses, also finds correspondence in spiritual and emotional processes, mirrors artistic imagination, is never a mere picturing or an approach as such. Here small stories are also related, and supported by different materials, even thoughts, memories and fantastic conceptions are visualised.

Moreover these are not completed compositions in the sense of a narrative continuum, nor is a stable visual order given, but pictorial backgrounds for scenic excerpts instead, or cliché-like subjects, such as we might recall from cinema films. All the while the visual language tends towards the code-like. In the interplay of signal-like ornamentation, such as the serialised patterns of early wall designs now no longer in use, which she quotes ironically in a petit bourgeois living room– these excerpts ultimately form into an emblematic painting. Recently she has left fragments of everyday reality unaltered and for no apparent reason next to each other or else divided them up into subtle colour facets, without spatial, intellectual or compositional connection, taking no consideration of proportions and positions; this is tantamount to letting go of subjectivity in order to turn towards the objective factuality of life. The formal dissection forces us to a partial perception of the whole, which in its turn cannot be defined as a finite event in terms of its symbolic content. And so it is left up to the viewer to unlock the underlying system of thought, to decipher the mysteries which arise from the tensions and collisions of individual parts of the image. Her drawings done to music, in which geometrical austerity is combined with calligraphic playfulness, and in which a lyrical dialogue with the abstraction of Cy Twombly shines through, appear conditioned by rational intelligence and sensuous intuition to equal measure. The work of this expatriate American living in Italy were first encountered by Erika Stürmer-Alex in 1988 in Venice. Twombly's spontaneity in writing and the stylistic homogeneity in the visual rhythm exerted at the time an equally strong influence as the city

Zwei Pariser Collagen, 1978,
 je 27x21 cm, verschiedene Papiere, Graft, Tusche
Two Parisian collages, 1978,
 27x21 cm each, Different papers, graphite, ink



itself, through which Erika Stürmer-Alex wandered singing Mozart arias. She began with a series of acrylic drawings entitled "Mozart in Venice" whose rudimentary-objective formal language released an emotionally conditioned cosmos of spiritual states from captivity, which turned into an archetypical formal labyrinth made from entangled arabesques of intensive hue. Here too, clear and understandable ordering principles are lacking, extreme openness in the brush-workings of the repeated fleeting signs reigns, streaming forth from the painterly and line-drawn gesture. In the works of recent years, parabolically swept curves and circled lines call to mind rhythmically-snaking brushstrokes, fistlike or striving apart, which in powerful as well as finely thrown line-swings envelope the painting ground with linear structure. As multi-layered curves or staccato-thrown colour accents they enliven the colour tide, which is held in balance by the vibrating lines. This complex shoulder to shoulder-

and togetherness of sober austerity and dreamy immersion, of informal and gestural painting, finally crescendoes in an expression of musical elation.

The inter-medial border transgressions of Erika Stürmer-Alex appear not only as the expression of the connection between everyday culture and art, they also unmistakably underline two permanently quarrelling but at the same time complementary positions, which make themselves heard in the symbiosis of reflected experience and spontaneous inspirations, deriving from thought paired up with what is sensuously perceived. Already in 1979 she encountered the work of Niki de Saint Phalle during a study trip which she managed force through to Paris. It was an encounter of considerable consequence, because both these conceptions of sculpture made from polystyrene material, which can be ironical, cheerful and multi-coloured, can in retrospect be seen as the choice of kindred spirits. From the onset Erika Stürmer-Alex coaxes new and astonishing qualities out of these

colour intensive sculptures, allowing fantastical hybrid-creatures to arise, which not seldom grow into monumental icons.

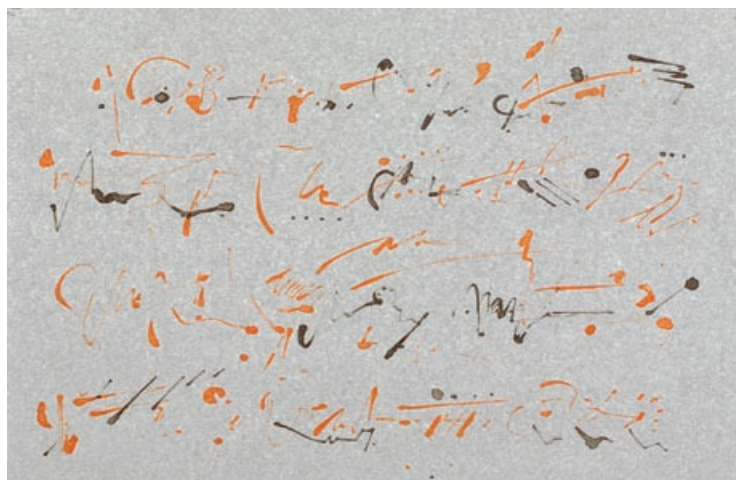
Next to these spatially dynamic figurations, the trivial backdrop of consumer society, whose subcultural and mass-media influences were already deemed worthy of representation by pop artists before, successively gains influence over her creative production. A phantasmagorical world of squeaky-coloured hermaphrodites comes into being, where the aestheticism of modern fetish-objects are peddled about with satirical tendency, bordering in places on the complete dissolution of meaning. The transfiguration of everyday objects situated between kitsch and exclusive-branding, gives rise to an artificial revivication, in which the everyday is suddenly visualized, poetically estranged, in riddles. In her playful behaviour she develops an unboundable voracity, paired with a sense of humour and eccentricity, illusion and disillusion, to plumb new aesthetic and perceptual forms. Critically reviewing the patterns of reception to which we have become accustomed, deciphering the system of thought which lies at the base of her own work, and recognising the symbolic as intrinsic to life, these volitions converge in the challenge to interpret art under its social aspects. Without moralising or acting as one who would like to improve the world, Erika Stürmer-Alex invites us to transgress the borders of habit, and through a cross-over incorporating design, architecture, art discourse and pop culture, to discover an artistic praxis conditioned in equal degrees by ethical as well as aesthetic questions, in which standardised behaviour is questioned into, offering instead a human experiment with an undefined conclusion.

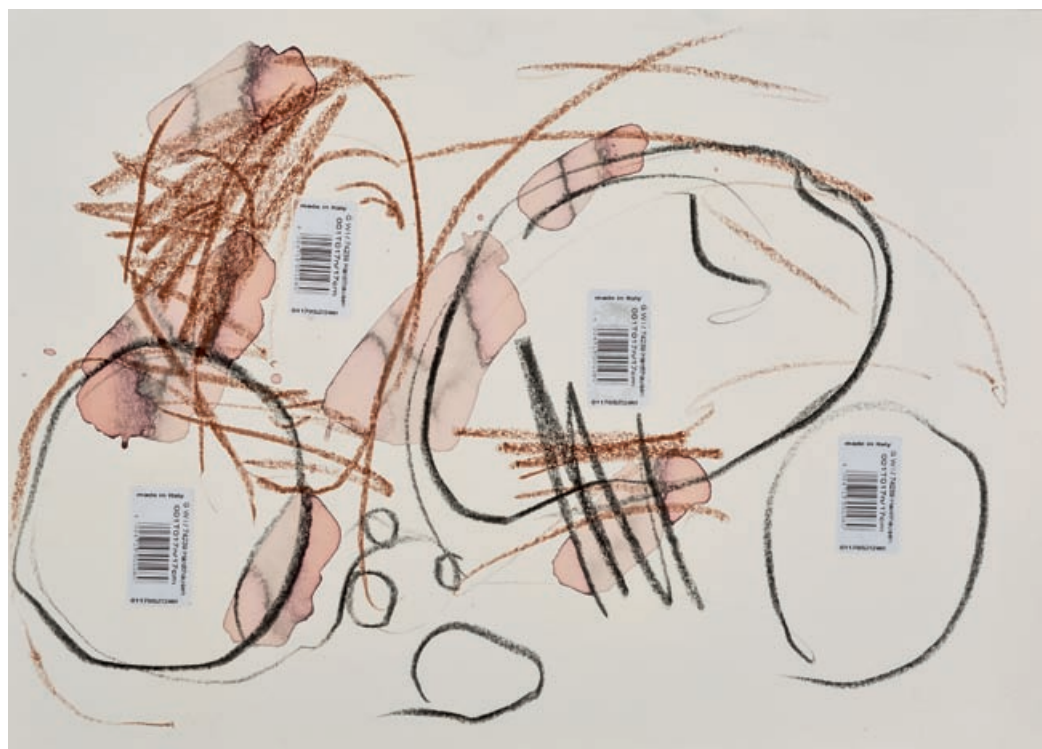
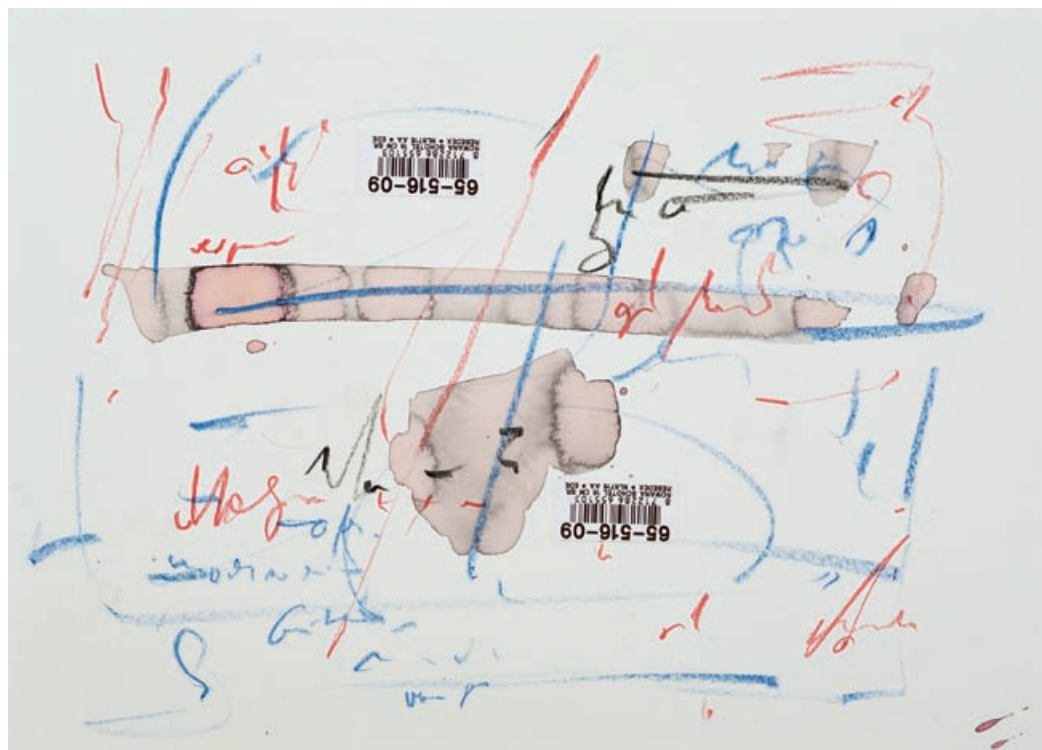
Herbert Schirmer



Seite Page 14: **10 Blätter zu Musik (Sinfonie)**, Blatt 6/2, 51,5x70cm, Ausziehtuschen, Kreide auf Fließpapier
10 works on music (Symphony), Page 6/2, 51,5x70cm, Drawing ink, chalk on blotting paper

Seite Page 15: **Gruppe zu Musik von Eric Satie**, 1988, je 50,5x76cm, Tuschen auf Seidenpapier
Group about Eric Satie's music, 1988, each 50,5x76 cm, Inks on tissue paper







Seite Page 16: **Einbruch der Wirklichkeit 1 und 2**, 2005, 30x42 cm, Collage, Wachskreide, Aquarell
Reality's dawn 1 and 2, 2005, 30x42 cm, Collage, wax crayon, watercolour

Seite Page 17: **Einbruch der Wirklichkeit 3**, 2005, 30x42 cm, Collage, Wachskreide, Aquarell auf Zeichnungskarton
Reality's dawn 3, 2005, 30x42 cm, Collage, wax crayon, watercolour on cartridge paper



Rot-Schwarz, Probedruck, 1997, Walzendruck auf Ingres, 35x25 cm

Red-black, artist's proof, 1997, Printer's roller on Ingres paper, 35x25 cm



Florales, 1/14/14, 2005, 30x21 cm, Walzendruck auf Japanpapier

Something floral, 1/14/14, 2005, 30x21 cm, Printer's roller on Ingres paper



Wüster Wald, 2001, 170x150cm, Collage, Acrylfarben, Lackfarben auf Leinwand

Decimated forest, 2001, 170x150cm, Collage, acrylic colours, gloss colours on canvas



Das Versprechen, 2001, 150x135cm, Schablondruck über Malerei, Acrylfarben und Silberbronze auf Leinwand
The promise, 2001, 150x135cm, Stencilled print on painting, acrylic colours and silver bronze on canvas



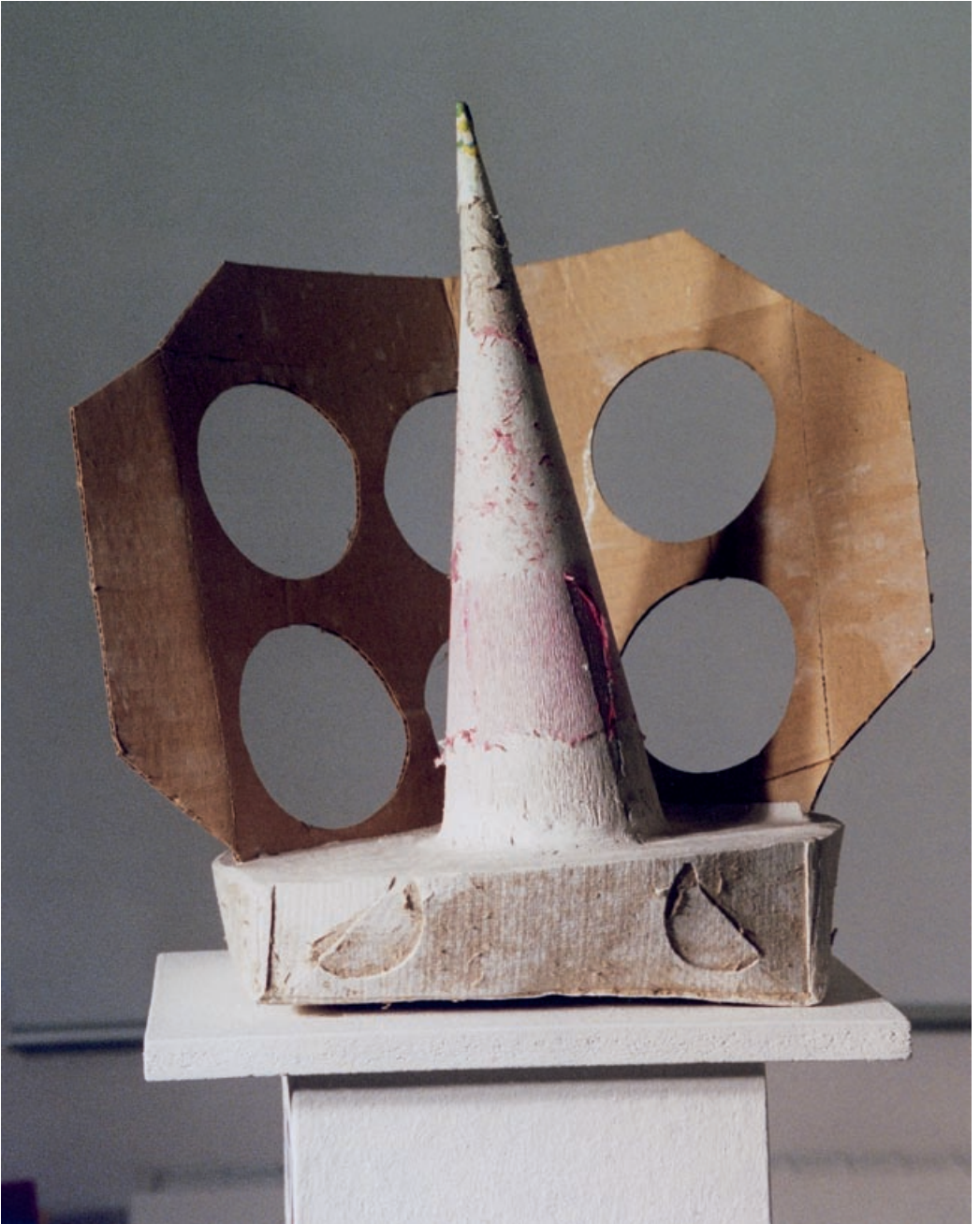
Schmetterlinge, 2007, 285x443cm, Collage und Leimfarben auf Leinwand
Butterfly, 2007, 285x443cm, Collage and distemper colours on canvas





In Liebe erglüht, 2005, 143x32x26 cm, Styropor, Acrylfarben

Burning up in love, 2005, 143x32x26 cm, Polystyrene, acrylic colour



Spitztüte und Wandschirm, 1990, 40x40x23 cm, Gips, Karton, Papier
Pointed holder and wall grill, 1990, 40x40x23 cm, Plaster, cardboard, paper



Insekt, 2007, 35x47x57 cm, Styropor, Plasteabfall, Acrylfarbe

Insect, 2007, 35x47x57 cm, Polystyrene, plastic waste, acrylic colour



Eingang, 2007, 26x24x16cm, Kartonage, Kleber, Acrylfarbe

Entrance, 2007, 26x24x16cm, Cardboard, glue, acrylic colour



Flaschen, 2004, 2 Teile, 100x100cm, Styropor, Stoff, Gips, Styroporkleber, Acrylfarbe

Bottles, 2004, 2 parts, 100x100cm, Polystyrene, cloth, plaster, polystyrene glue, acrylic colour



General Katchimura, 2008, 52x41x20 cm, Pappe, Styropor, Gips, Acrylfarbe

General Katchimura, 2008, 52x41x20 cm, Card, polystyrene, plaster, acrylic colour



Turm Nr. 1, 2008, 155x44x36 cm, Collage aus Plastegegenständen

Tower Nr. 1, 2008, 155x44x36 cm, Collage from plastic objects



oben links: **Inthronisierte Schippe**, 2008, 35,5x40x23 cm, Plasteteile
Top left: **Enthroned wheelbarrow**, 2008, 35,5x40x23 cm, Plastic pieces

oben rechts: **Cateringdenkmal**, 2008, 37x20x20 cm, Plasteteile
Top right: **Catering monument**, 2008, 37x20x20 cm, Plastic pieces

unten links: **Prinzessinnenerzieherin**, 2008, 33,5 x Durchmesser 15 cm
Bottom left: **The princess' teacher**, 2008, 33,5 x Diameter 15 cm,

unten rechts: **Chinesischer Brunnen**, 2008, 32x25x16 cm, Pasteteile
Bottom right: **Chinese fountain**, 2008, 32x25x16 cm, Plastic pieces



Verloren — gefunden, 2007, 1 Regal aus Abfallholz, 5 Backmollen, 32 Fotografien in 32 verschiedenen Rahmen, ca. 20 Namenstafeln verstorbener Freunde, Brote und Brötchen aus Erde geformt, ein gebackenes, frisches Brot.

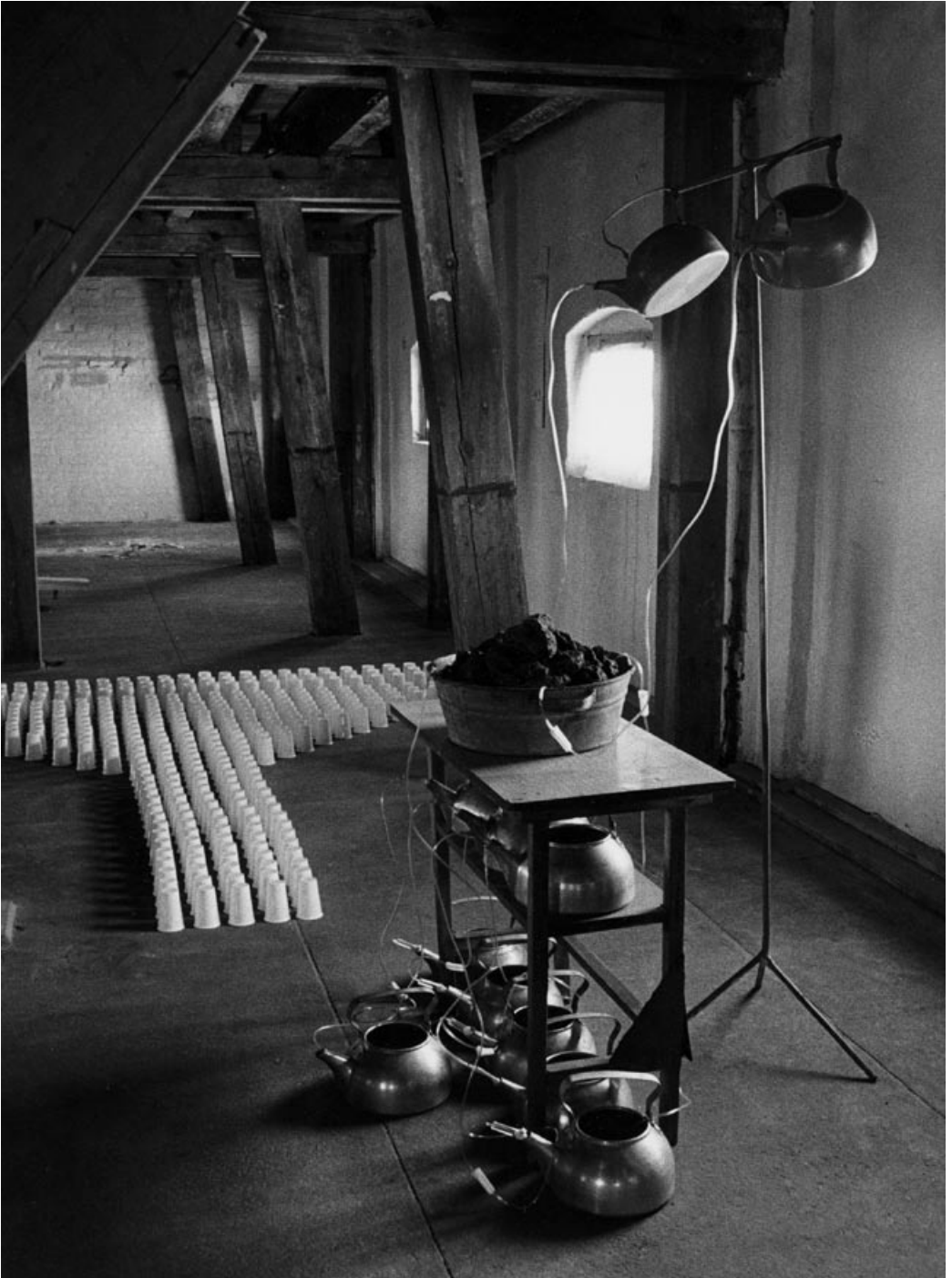


Lost and found, 2007, 1 Shelf from discarded wood, 5 baking trays, 32 photographs in 32 different frames, app. 20 printed names of deceased friends, bread and buns made of earth, one freshly-baked bread.



Sombra da Luz, 1996, Installation in einem stillgelegten Krankenhaus in Sao Paulo,
Holzkohlezeichnung auf Wand, Meh Zeichnung auf Veloursbelag

Sombra da Luz, 1996, Installation in a disused hospital in Sao Paulo,
Charcoal drawing on wall, baking flour drawing on velour surfaces



Versuchsanordnung zur Erfindung künstlichen Wassers, 1995,

Installation aus Behelfsholztisch, Teekessel, Wanne, Erde, medizinische Schläuche, Partybecher

Test arrangement for producing artificial water, 1995,

Installation consisting of a side table, tea pots, bath, earth, medicinal tubes, plastic party tumblers



Strom der Geschichte, 2007/08, 10 Abformungen der Abformungen von historischen Büsten, Gips, Stoff, Metall
Course of history, 2007/08, 10 casts made from casts of historical busts, Plaster, cloth, metal



Angstvolle Niere, 2003, 100x100x70cm, Gips für Bronzeguß,
Entwurf für Pausenbereich der Chirurgie im Krankenhaus Brandenburg

Anxious kidney, 2003, 100x100x70cm, Plaster for a bronze cast,
design for the waiting room in the operating theatre in Brandenburg hospital



Die schöne Melusine als Harlekin, 1991,

205x114x100cm, Polyesterlaminat, Lackfarben (im Besitz des Museums Junge Kunst Frankfurt/D.)

Beautiful Melusine plays Harlequin, 1991,

205x114x100cm, Laminated polyester, gloss colours (owned by the Museum Junge Kunst Frankfurt/D.)



Hirsch für Liebenberg, 2004,

196x195x100cm, Plastik für eine Torsäule zum Park von Liebenberg, Polyesterlaminat, Lackfarben, Holz

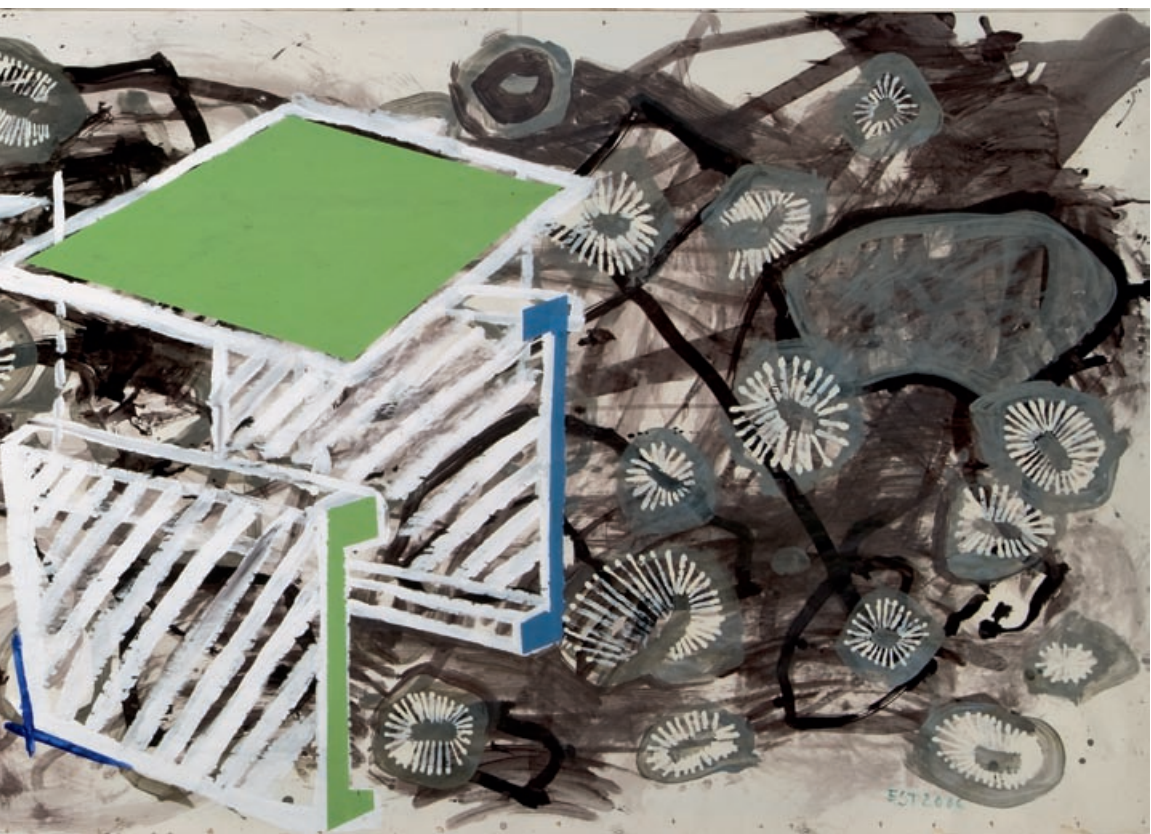
Stags for Liebenberg, 2004, 196x195x100cm, Sculpture

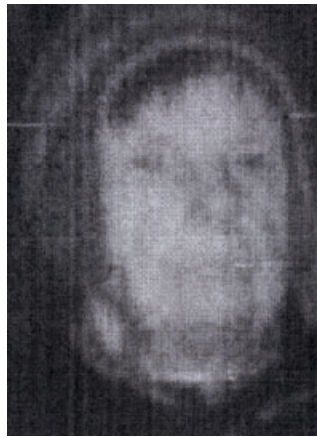
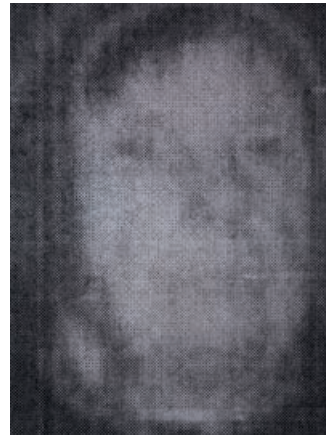
for one of the entrance pillars in Liebenburg Park, Laminated polyester, gloss colours, wood



Anmut und Stille, 2006, 160x437 cm, Bild für Stirnwand des Ausstellungsraumes im Schul- und Bethaus Altlangsdorf (Schinkelbau), Tusche, Acrylfarben auf Zeichnungskarton

Grace and stillness, 2006, 160x437 cm, Picture for the main wall in the exhibition space in the Altlangsdorf School and Prayer House (built by Schinkel), Ink and acrylic colours on cartridge drawing paper





Verschärfte Kontrolle, 2004, Tableau von 7 Blitzerfotos,
je 41x58cm, 9 Laserkopien nach Blitzerfotografien (im Besitz des Museums Junge Kunst Frankfurt/O.)
Tightening control, 2004, Picture made from 7 flash-lit traffic surveillance images,
each 41x58cm, 9 Laser copies of the flashes (owned by the Museum Junge Kunst Frankfurt/O.)

Erika Stürmer-Alex

- 1938** in Wriezen (Oderbruch) geboren
- 1956** Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst Berlin-Schöneweide und Potsdam
- 1958–63** Studium Malerei/Grafik an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst Berlin-Weißensee bei Herbert Behrens-Hangeler und Kurt Robbel
- 1963** freiberuflich tätig in Berlin und Brandenburg
- 1964** Studienreisen nach Ungarn, Prag, Warschau, Moskau, Kiew, Leningrad, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien
- 1967** Mitglied im Verband Bildender Künstler, VBK/DDR
- 1968** Beginn der langjährigen Kursarbeit für Malen und Zeichnen am Kulturhaus in Rüdersdorf bei Berlin
- 1972** erste plastische Arbeiten: Materialmontagen, Styropor-Farbplastiken
- 1978** Studienreise nach Paris
- 1979** verstärkt Collagen, Künstlerbücher, Beschäftigung mit Offset-Druck, Druckgrafik
- 1980** Polyesterplastiken für den öffentlichen Raum; Aufträge für »Kunst am Bau«
- 1982** Erwerb eines Gehöftes in Lietzen bei Seelow als Wohn- und Arbeitsort
- 1983** seitdem Sommerkurse mit multimedialer künstlerischer Arbeit in Lietzen
- 1988** Studienreise nach Venedig, Begegnung mit der Malerei von Cy Twombly
- 1988/90** Teilnahme an zwei Pleinairs im EKO Stahlwerk Eisenhüttenstadt
- 1991** Mitbegründerin der Vereine »Frauenarbeitskreis Lietzen e.V.« und »Endmoräne – Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.«; Teilnahme am Koertenhof-Pleinair (Holland)
- 1992** Förderpreis des Landes Brandenburg; Bildhauer-Pleinair Krugberg; erstes Arbeiten mit Marmor
- 1992–95** Mitarbeit im Frauenprojekt »Kreativ leben lernen«
- 1993–95** Studienaufenthalte in London, Rom (Ehrengast der Villa Massimo), auf Naxos; Mitglied der GEDOK in Brandenburg
- 1995** 2. Studienaufenthalt auf Naxos; Mitarbeit an jährlichen »Sommerwerkstätten« auf dem Kunsthof Lietzen
- 1996** Studienaufenthalt und Leitung eines Symposiums in Sao Paulo, Brasilien
- 1997** Wiederaufnahme der Arbeit mit architekturbezogener Kunst, Kreiskrankenhaus Beeskow (Wandmalerei), Forßmann-Krankenhaus Eberswalde (Polyesterplastiken)

- 1998** In den Sommerwerkstätten der »Endmoräne e. V.« Erarbeitung von raumbezogenen thematischen Installationen
- 2001** Stipendium der Stiftung Kulturfonds für das Künstlerhaus Wiepersdorf
- 2002** Arbeit zum Thema Resteverwertung
- 2003** Bildreihe »Dialog mit Schinkel« für die Kirche in Petzow
- 2004** Ostbrandenburgischer Kunstpreis der »Märkischen Oderzeitung«
- 2006** Fortsetzung des »Dialog mit Schinkel« für die Ausstellung im Schul- und Bethaus Alt Langsow
- 2007/08** Das Andere Stipendium der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg

- 1938** born in Wriezen (Oderbruch)
- 1956** studies at the Specialist College for the Applied Arts in Berlin-Schöne-weide and Potsdam
- 1958–63** studies painting and printing at the College of Fine and Applied Arts Berlin-Weißensee under Herbert Behrens-Hangeler and Kurt Robbel
- 1963** works freelance in Berlin and Brandenburg
- 1964** study trips to Hungary, Prague, Moscow, Kiev, Leningrad, Rumania, Bulgaria and Yugoslavia
- 1967** membership of the Artists Union of the GDR
- 1968** commences giving tuition in painting and drawing at the House for Culture in Rüdersdorf near Berlin which extends for many years
- 1972** her first sculptural works: material montages, coloured polystyrene sculptures
- 1978** study trip to Paris
- 1979** she concentrates on collages, unique artistic books, concerns herself with offset printing and employs other print techniques
- 1980** polystyrene sculptures for public spaces; commissions for "Art in Architecture"
- 1982** purchases a farmstead in Wietzen near Seelow where she sets up her home and studio
- 1983** commencement of summer courses with multi-media artistic works in Lietzen
- 1988** study trip to Venice, first encounters the paintings of Cy Twombly

- 1988/1990** participates in two open air workshops in the EKO Steelworks in Eisenhüttenstadt
- 1991** co-founder of the cultural initiatives “Cooperative Network for Women” in Lietzen and “Artists of the Terminal Moraine from Brandenburg and Berlin”; participation in the Koertenhof open air workshop (Holland)
- 1992** is awarded an arts scholarship from the State of Brandenburg; participates in the Krugberg outdoor sculpture workshop; first works in marble
- 1992–95** co-work in the women’s project “Live and Learn Creatively”
- 1993–94** periods of study in London, Rome (Guest of Honour in the Villa Massimo), on Naxos; membership of the GEDOK in Brandenburg
- 1995** 2nd study trip to Naxos; co-work in the annual “Summer Workshop” on the Lietzen Country Art Estate
- 1996** period of study and lectureship in Sao Paulo, Brazil
- 1997** renewed artistic work for architecture, Beeskow Regional Hospital (mural), Forßmann Hospital Eberswalde (polystyrene sculptures)
- 1998** in the summer workshop of the “Artists of the Terminal Moraine” initiative she develops place-specific thematic installations
- 2001** bursary from the Kulturfonds Foundation for an artist’s residency in Künstlerhaus Wiepersdorf
- 2002** work addressing the theme of re-processing waste
- 2003** picture cycle “Dialogue with Schinkel” for the Petzow Church
- 2004** awarded the East Brandenburg Art Prize from the Märkische Oderzeitung newspaper
- 2006** continuation of the “Dialogue with Schinkel” for an exhibition in the School and House of Prayer in Alt Langsow
- 2007/08** “The Other Scholarship” awarded by the East German Savings Banks Foundation in the State of Brandenburg

Ausstellungen Exhibitions

- 1986** Fürstenwalde, Galerie im Alten Rathaus
- 1989** Suhl, Galerie am Herrenteich; Straßburg, Galerie des Kulturbundes;
Berlin-Baumschulenweg, Studio Bildende Kunst
- 1990** Frankfurt (Oder), galerie gallus; Dresden, Galerie West; Wilhelmshaven, Kunsthalle;
Berlin, Galerie Christoph Weber, mit Gerda Lepke
- 1991** Berlin, Galerie des Deutschen Kulturbundes, Zeughofstraße;
Galerie Dr. Christian Müller; Frankfurt (Oder), Galerie Museum Junge Kunst
- 1992** Potsdam, Staudenhof-Galerie; Berlin-Köpenick, Galerie Alter Markt;
Bernau, Kleine Galerie Bernau
- 1993** Eberswalde, Galerie am Markt; Zehdenick, Klostergalerie;
Berlin, Akademie der Künste
- 1994** Dresden, Galerie Nord; Brüssel, EU-Vertretung des Landes Brandenburg,
mit Hedwig Bollhagen;
Berlin, Berliner Dom (Kunstandacht) mit Joelle Leandre, Paris (Musik)
- 1995** Schöneiche, Kunstgießerei
- 1996** Berlin, Inselgalerie »Teil eines Ganzen – Rom«; Frankfurt (Oder), Galerie B, mit Ingrid Kerma;
Küstrin Kietz, Oderinsel »Epitaph für eine Vergangenheit (Das Teehaus der Erinnerung)«,
15 Installationen; Berlin, Berliner Dom (Kunstandacht), »Es schmeckt mir gut – ungeklärte
Verhältnisse – Dialog zum Gedenken« Installation mit Musik (Komposition und Aufführung
Inge Morgenroth und Martina Cizek); Potsdam, Galerie am Nikolaisaal, »Terra – Erde –
Earth«, mit M. Almeida und I. Kerma
- 1997** Fürstenwalde, Kulturfabrik, »Rom und Anderes«
- 1998** Altranft, Galerie im Schloss, »1988–98, Arbeiten aus 10 Jahren«
- 1999** Kunstforum Berlin, »Dialog – Werke aus der Sammlung der Grundkreditbank«
- 2003** Berlin, Inselgalerie, »Arbeiten 1993–2003«; Rangsdorf, Galerie der GEDOK Kunstflügel,
»Wandeln im Park 3«; Rathausgalerie Fürstenwalde »Quereinsteiger«
- 2004** Kunsthof Lietzen, meta-atem Galerie, »Zwischenspiel«; Museum Junge Kunst Frankfurt/O
- 2007** Potsdam, Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, »Zeitläufe«
- 2008** Seelow, Alte Dampfbäckerei, Ausstellung »Das Andere Stipendium« der Ostdeutschen
Sparkassenstiftung im Land Brandenburg

Arbeiten in Sammlungen Works in Public Collections

Staatliche Museen zu Berlin/Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Nationalgalerie; Brandenburgische Kunstsammlungen, Cottbus; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister; Museum Junge Kunst, Frankfurt (Oder); Museum der Bildenden Künste Leipzig; Staatliches Museum Schwerin; Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Universitätsgalerie Evansville-Indiana, USA; Kent State University, Kent, USA; Department of Art Saratoga Springs, New York, USA; Sammlung Grundkredit Bank Berlin

Herbert Schirmer

geboren 1945. Kunstwissenschaftler/Publizist, Ausstellungsmanager. 1993–98 Leiter des Sammlungs- und Dokumentationszentrums »Kunst der DDR« in der Burg Beeskow. 2001–04 Kurator der kultur- und sozialgeschichtlichen Ausstellung »Zeitmaschine Lausitz« bei der Internationalen Bauausstellung IBA Fürst-Pückler-Land in Großräschen/Brandenburg.

born 1945. Art historian/publisher, exhibition manager. 1993–98 Manager of the "Art of the GDR" Collection and Documentation Centre in Beeskow Castle. 2001–04 Curator of the cultural and social history exhibition "Zeitmaschine Lausitz" (Lusatian Timemachine) during the Prince-Pückler-Land International Building Exhibition in Großräschen/Brandenburg.

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschaftswerk aller Sparkassen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt, ist auf eine über den Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlern und Kultureinrichtungen angelegt. Sie steht für die langfristige Bindung der Ostdeutschen Sparkassenorganisation an die selbstgestellte Aufgabe, künstlerische und kulturelle Vorhaben von Rang zu fördern, zu begleiten und zu ermöglichen, die das kulturelle Profil von vier neuen Bundesländern in der jeweiligen Region zu stärken vermögen.

The Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, a cultural foundation and joint venture of all savings banks in Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt, is determined to provide an enduring partnership for artists and cultural institutions. It represents the long-lasting commitment of the East German Savings Bank organisation to its self-given task of supporting, promoting and facilitating such artistic and cultural projects that can contribute to enhance the cultural profile of four East German federal states in their respective regions.

In der Reihe »Signifikante Signaturen« erschienen bisher Previous issues of "Significant Signatures" presented
1999 Susanne Ramolla (Brandenburg), Bernd Engler (Mecklenburg-Vorpommern), Eberhard Havekost (Sachsen), Johanna Bartl (Sachsen-Anhalt) · 2001 Jörg Jantke (Brandenburg), Iris Thürmer (Mecklenburg-Vorpommern), Anna Franziska Schwarzbach (Sachsen), Hans-Wulf Kunze (Sachsen-Anhalt) · 2002 Susken Rosenthal (Brandenburg), Sylvia Dallmann (Mecklenburg-Vorpommern), Sophia Schama (Sachsen), Thomas Blase (Sachsen-Anhalt) · 2003 Daniel Klawitter (Brandenburg), Miro Zahra (Mecklenburg-Vorpommern), Peter Krauskopf (Sachsen), Katharina Blühm (Sachsen-Anhalt) · 2004 Christina Glanz (Brandenburg), Mike Strauch (Mecklenburg-Vorpommern), Janet Grau (Sachsen), Christian Weihrauch (Sachsen-Anhalt) · 2005 Göran Gnaudschun (Brandenburg), Julia Körner (Mecklenburg-Vorpommern), Stefan Schröder (Sachsen), Wieland Krause (Sachsen-Anhalt) · 2006 Sophie Natuschke (Brandenburg), Tanja Zimmermann (Mecklenburg-Vorpommern), Famed (Sachsen), Stefanie Oeft-Geffarth (Sachsen-Anhalt) · 2007 Marcus Golter (Brandenburg), Hilke Dettmers (Mecklenburg-Vorpommern), Henriette Grahner (Sachsen), Franca Bartholomäi (Sachsen-Anhalt) · 2008 Erika Stürmer-Alex (Brandenburg), Sven Ochsenreither (Mecklenburg-Vorpommern), Stefanie Busch (Sachsen), Klaus Völker (Sachsen-Anhalt)

Herausgeber Editor Ostdeutsche Sparkassenstiftung · Text Text Herbert Schirmer · Übersetzung Translation Christopher Haley Simpson, Dresden · Abbildungen Photo Credits Hans-Wulf Kunze, Erika Stürmer-Alex · Redaktion Editing Dagmar Löttgen, Ostdeutsche Sparkassenstiftung · Gestaltung Layout Bettina Neustadt, Michel Sandstein GmbH, Dresden · Herstellung Production Michel Sandstein GmbH, Dresden · Druck Printing Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

Sandstein Verlag, Dresden

ISBN 973-3-940319-52-4

